

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Schlafgemeinschaften von Schwalben

Kumerloeve, Hans

1929

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-89762

Schlafgemeinschaften von Schwalben

Von H. Kummerlöwe, Leipzig

Ueber diesen Punkt schreibt HUGO HILDEBRANDT in seiner interessanten tiersoziologischen Studie „Von gemischten Vogelgesellschaften“ (Mitt. Ver. sächs. Ornith. II, 4 [1928] S. 125—132) u. a.: „Die Schwalben kommen spät und einzeln an, stürzen sich dann lautlos fast senkrecht aus der Höhe herab ins Rohr Auf unsern Teichen habe ich nur die Rauchschnalbe nächtigend gefunden. Nach NAUMANN soll auch die Uferschnalbe zuweilen im Rohr übernachten.“ Von meinen andersartigen Beobachtungen möchte ich — da politische Grenzen bei diesen tiersoziologischen Erörterungen ohne Belang sind — an dieser Stelle kurz die erwähnen, die ich im August 1928 als Gast der Schweizerischen Vogelwarte Sempach bzw. ihres unermüdlichen Leiters A. SCHIFFERLI machen konnte. Der Sempacher See ist zum Teil von einem wenige Meter breiten Schilfgürtel umgeben, der zu dieser Zeit neben anderen Vogelarten (*Jzobrychus minutus* L. z. B.) riesigen Schnalbenschwärmen als Schlafgelegenheit diente. Am 25. und 26. Aug. z. B. wimmelten Schnalbenmengen von schätzungsweise 7000—10000 Stück gegen Abend über dem See (nach A. SCHIFFERLIS Angaben dabei oft Jagdgebiet eines Baumfalken); der Art nach waren es ganz überwiegend Rauchschnalben und zum geringeren Teil Uferschnalben. Dabei ließen sich halbwegs einige überwiegend zusammen haltende Verbände unterscheiden, so dafs z. B. schon ein beträchtlicher Teil gemeinsam dicht beieinander ins Schilf eingefallen war, während ein anderer großer Schwarm noch hoch überhin jagte. Eine ausgesprochene Absonderung der fliegenden Rauchschnalben von den fliegenden Uferschnalben war nicht festzustellen, ebensowenig aber auch ein regelloses Durcheinanderfliegen, da ein gewisser, nicht zu übersehender Konzentrationsfaktor der Individuen einer Art zueinander mehr oder weniger deutlich in Erscheinung trat. Schliesslich hatten sich sämtliche Schwärme mit fortschreitender Dämmerung eng beieinander — aber keineswegs lautlos — im Schilf niedergelassen, wobei nun viele Arten anscheinend stärker durcheinandergemischt erschienen. Denn nachfolgende Fangversuche (vom Kahn aus mit dem Kätscher) lieferten z. B. am 26. Aug. von einem kleinen Schilfbezirke in wenigen Minuten zusammen 5 *rustica* juv. und 4 *riparia* juv., die beringt wurden. — Bei dieser Gelegenheit seien deutsche Ornithologen zu einem gelegentlichen Besuch der zielbewusst und eifrig unter ihrem Leiter A. SCHIFFERLI arbeitenden Schweizerischen Vogelwarte Sempach (vergl. die Berichte in „Der Ornithologische Beobachter“) angeregt; auch so manche „Delikatessen“ der näheren und weiteren Umgebung (*Lanius senator* L.

brütend, *Apus melba* (L.)-Kolonie von etwa 25 Paaren im alten Luzerner Brückenturm, *Riparia rupestris* Scop. an der Axenstrasse zwischen Tellsplatte und Flüelen usw.) harren ihrer.

Vom Frühjahrs-Durchzug des Polar-Seetauchers, *Colymbus arcticus* L., auf der Kurischen Nehrung

Eine Umfrage von E. Schüz, Vogelwarte Rossitten

Mit 2 Abb. nach phot. Aufnahmen des Verfassers auf Taf. 11
sowie 1 Textzeichnung von K. Frieling

Wenn wir von dem seltenen Eis-Seetaucher (Eistaucher, *Colymbus immer* Brünn., von Hausgansgröße, mit vorwiegend schwarzweißem Prachtkleid) absehen, kommen folgende zwei etwas kleinere Seetaucher als regelmässige Gäste auf den mitteleuropäischen Gewässern vor:

Der Polar-Seetaucher, *Colymbus arcticus* L.; Hochzeitskleid beider Geschlechter schwarzweiß, Oberkopf und Halsrücken aschgrau (siehe Tafel). Zu anderen Zeiten schlicht gefärbt, am Rücken fast einfarbig dunkelbraun (Winterkleid) oder durch etwas hellere Federränder breit geschuppt (Jugendkleid). Ziemlich seltener Brutvogel in Schottland und umliegenden Inseln; in Skandinavien, häufig besonders im mittleren und südlichen Schweden; ganz vereinzelt in Brandenburg, Pommern und Ostpreußen, häufig in Finnland; in Nordrussland, in Mittelrussland, südlich bis zur Kirgisenstepe. Hier, in Sibirien und in der Neuen Welt tritt er in Form verschiedener geographischer Rassen auf. Die westliche Form zieht bis zum Mittelländischen und Schwarzen Meer.

Der Rotkehl- oder Nord-Seetaucher, *Colymbus stellatus* Pontopp Hochzeitskleid mit kastanienbraunem, längsgestrecktem Kehlschild, im übrigen mit Aschgrau, Schwarz und Weiß. Im Winter schlicht gefärbt, der braunschwarze Rücken mit zwei rundlichen weißen Flecken nahe jeder Federspitze, im Jugendkleid mit zwei quergestellten bräunlichweißen Strichen vor dem Federrande. Brütet auf Island und den Färöern, in Schottland und an einem Punkt Irlands, auf Spitzbergen, Skandinavien, Koguljew, Nowaja Semlja, Finnland, Nordrussland bis Perm und Nowgorod, in Asien östlich bis Kamtschatka, Kommandeurinseln, vielleicht Sachalin; Aleuten; in Amerika von Alaska bis Neufundland und Labrador; Grönland. Die altweltlichen Vögel zur Zugzeit an den isländischen und britischen Küsten, von Nord- und Ostsee bis zu den Südküsten des Mittelmeers, Schwarzem Meer, Kaspisee, Japan, China und Formosa (laut HARTERT¹⁾).

Für Deutschland (auch den Süden, z. B. Württemberg) ist der Polartaucher als Wintervogel nicht Irrgast, sondern regelmässiger Besucher; freilich meist einzeln, nur ausnahmsweise in Scharen. Ein solcher Fall ist von NAUMANN für den Salzigigen See im Mansfeldischen berichtet, wo sechs Stück beisammen gesehen

1) Für die Feldbeobachtung sei erwähnt, daß die Seetaucher im großen und ganzen entenartiges Flugbild zeigen. Es fällt aber auf, daß die verhältnismässig kurzen Flügel den starken Leib nur durch ziemlich hastiges Rudern tragen können und der Hals ziemlich dick erscheint. Eine Unterscheidung der beiden Arten im Fluge ist nur für das Prachtkleid sicher möglich. Der gestreckte Hals läßt die Kennzeichen gut hervortreten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Kumerloeve Hans

Artikel/Article: [Schlafgemeinschaften von Schwalben 288-289](#)